

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 86.

Sonntag, den 12. April 1903.

143. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Die Sperrung der **Merseburg-Mücheln'er** Straße zwischen den Stationen 1,3—1,5 bei Köpfgen wird bis zum 25. d. Mts. verlängert.

Merseburg, den 9. April 1903.  
Der Königliche Landrat.  
Graf v. Haußonville.

### Bekanntmachung.

Im Anschluß an die trigonometrischen Vermessungen finden nunmehr die topographischen Aufnahmen im hiesigen Kreise statt.

Die von Seiten der Königlich-Landes-Aufnahme hermit betrauten Vermessungs-Dirigenten, Offiziere und Topographen sind mit „Offenen Ordnern“ versehen, welche die ihnen zu gewährenden Hilfsleistungen enthalten.

Alle Grundeigentümer und Einsassen des Kreises, sowie die Ortsbehörden werden hiermit wiederholt aufgefordert, zur Ausführung dieses gemeinnützigen und wissenschaftlichen Unternehmens den betreffenden Vermessungs-Dirigenten, Offizieren und Topographen nach Kräften entgegen zu kommen und sie mit gewohnter Bereitwilligkeit in Allem zu unterstützen, dessen sie zur Förderung und Erleichterung ihres Auftrages bedürfen.

Merseburg, den 6. April 1903.  
Der Königliche Landrat.  
Graf v. Haußonville.

### Die Pferdemonsterung

für 1903 für die hiesige Stadt findet **Montag, den 20. April d. Js.** hier selbst statt.

Von der Vorführung sind ausgeschlossen  
a. die unter 4 Jahre alten Pferde,  
b. die Hengste,

c. Stuten, die entweder hochtragend sind, d. h. deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist — oder innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben,  
d. die Vollblutstuten, die im „Allgemeinen deutschen Bestiubuch“ oder den dazu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollblutbuchs laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,

e. die Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,  
f. die Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tag arbeiten,

g. die Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Unstetungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,  
h. die Pferde, welche bei einer früheren in der betreffenden Ortshier Stadt werden angekauft, ihre Pferde mit Ausnahme der unter a bis i bezeichneten zu den unten festgesetzten Zeiten und Plätzen rechtzeitig und vollständig zu stellen.

Zur Vorführung gelangen:  
**am 20. April d. Js., vormittags 7 Uhr, in der Oberaltenburg** die Pferde aus dem I. und III. Polizei-Revier insbesondere aus nachstehenden Straßen:

Breitestraße, Brühl, Fischerstraße, an der Geißel, Kreuzstraße, Markt, Delgrube, Saalstraße, Schmalestraße, Windberg, Burgstraße, Gottbartsstraße, Johannisstraße, Preußnerstraße und gr. Ritterstraße.

**am 20. April d. Js., vormittags 8 Uhr, auf dem Domplatz** die Pferde aus dem II. und VI. Polizei-Revier insbesondere aus nachstehenden Straßen:

Leinhardtstraße, Naumburgerstraße, Oberbrettelstraße, Sand, Seitenbeutel, Sigtberg, große und kleine Sigtstraße, Weißenseiferstraße, Halleischestraße Nr. 18 bis 23 h, v. d. Klausenthor, Mühlberg, Oberaltenburg, Unteraltenburg, Weiße Mauer und Winkel.

**am 20. April d. Js., vormittags 9 Uhr, an der Reithahn** die Pferde aus dem IV. und V. Polizei-Revier insbesondere aus nachstehenden Straßen:

Bahnhofstraße, Dammstraße, Lindenstraße, Annenstraße, Clobigauerstraße, Friedrichstraße, Halleischestraße Nr. 24—41, Langstädterstraße, Luisenstraße, roter Brückenrain und Leichstraße.

**am 20. April d. Js., vormittags 10 Uhr, auf dem Domplatz** die Pferde aus dem VII. Polizei-Revier insbesondere aus nachstehenden Straßen:

Amts Häuser, Dom, Domplatz, Krautstraße, Neuschauerstraße, Neumarkt, Neumarktor, Oberburgstraße und an der Reithahn.

Von der Verpflichtung zur Vorführung der Pferde sind ferner befreit:

1. die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde,
2. Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Verzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Musterung unbedingt notwendigen eigenen Pferde,
3. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdepaare, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß.

Bei sämtlichen Pferden, welche bei der vorjährigen Musterung als kriegerisch bezeichnet worden, sind die Pferdebesitzer zu stellen, welche die Pferdebesitzer zu stellen sind, die laufenden Nummern, anzubringen und die laufenden Nummern, anzubringen in den nächsten Tagen zu stellen. Weides ist an der linken Seite des Kopfes zu beschriften.

Die Unterlassung der Bestellung von Pferden, soweit solche erfolgen muß, sowie die nicht pünktliche und ordnungsmäßige Vorführung derselben wird mit einer Geldstrafe von 20 Mk. für jedes Pferd geahndet werden; außerdem haben die betr. Besitzer zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsmäßige Vorführung vorgenommen werden wird. (870)

Merseburg, den 8. April 1903  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der bei den bevorstehenden Neuwahlen zur Handwerkskammer wahlberechtigten Innungen liegt vom 14. d. Mts. 8 Tage lang im diebstahlsicheren Gewerkeamt, Rathaus 2 Treppen zur Einsicht der Beteiligten aus.

Ermagte Beschwerden sind binnen 14 Tagen nach Beendigung der Ausfertigung beim Königlichen Landratsamt hier anzubringen.  
Merseburg, den 9. April 1903.  
Der Magistrat. (872)

### Bekanntmachung.

Im Gehöft Markt 60 hier selbst ist Rotlauf unter dem Schweinebestande amtlich festgestellt worden.

Lauchstedt, den 9. April 1903.  
Die Polizei-Verwaltung. (873)

### Bekanntmachung.

Bei der 3. Eskadron 1. Garde Dragoner-Regiments R. V. u. G. u. F. sind zum 1. Oktober 1903 noch Stellen für 3 Jägig Freiwillige frei.

### Ostern.

Lenzeweiden und junge Kraft Rings in den sprießenden Keimen, frisches Leben und neuer Saft In den knospenden Bäumen, Drängendes Werden weit und breit, — Seltsige, seltsige Frühlingszeit!

Ach, und das Grab, das dunkle nun leer, frei nun vom Stein und vom Siegel, Und vom Himmel schweben daher Leuchtende Engelsflügel: „Sucht ihr das Leben im Tode heut?“ „Ostern ist Auferstehungszeit!“

Ostertochter, o siehe aus, Zieh, mit geflügeltem Fuße, Art in des Lebens Kampfe hinaus Mit dem himmlischen Grusse, Hast du uns doch vom Geleise befreit, Ostern bringt uns die Gnadenzzeit!

Spießt du, mein Herz, nicht den Frühlingshauch?

Laß nun dein ängstliches Sorgen! Deinem Jaen und Fragen auch Leuchtet der Ostermorgen: Der dich in mächtigem Werde erneut, Leb und regieret in Ewigkeit!

### Ostern.

Ostern ist das Fest der Auferstehung. Es hat nicht an Leuten gefehlt, die mit allerlei Verleumdung die Auferstehung des Herrn zu erklären versuchten. Bald war es ein frommer Betrug, dessen sich die Jünger schuldig gemacht haben sollten, bald mußte es eine Vision sein, die der erhitzten Phantasie erregter Fanatiker entsprungen war. Ja, selbst mit der Deutung des Schindobes suchte man dem Wunder der Ostertochter bezu kommen. Aber wie man auch von dem Ereignis im Garten Josephs von Arimathea, das doch kein Auge gesehen hat, denken mag von dem leeren Grabe, in das einige Frauen und Jünger hineingelegt, von den Erscheinungen des Herrn in verkürzter Gestalt, von dem sichtbaren Verlethe des Auferstandenen mit den Seinen, seinem Kommen und Wiederverwinden, wie vieles an alledem widerspruchsvoll erscheinen mag: Der Tatsache kann sich niemand verschließen, daß der Osterglaube an den auferstandenen Herrn für dessen erste Jünger der Sonnenaufgang nach der Nacht tiefer Trauer und hoffnungsloser Verzweiflung gewesen ist, der Anbruch eines neuen Tages und mit ihm eines neuen Lebens.

Die Tatsache steht unwiderleglich und unbefristet fest, daß die Jünger mit diesem Glauben erst die Überzeugung von dem Siege des Gekreuzigten über den Tod, von der Kraft und Gerechtigkeit Gottes und von dem Leben dessen, der der Erstgeborene ist unter den Brüdern, gewonnen haben, ohne die sie niemals befähigt gewesen wären,

Worten und Zeugen seines Evangeliums zu werden. Der Glaube an den lebendigen Herrn ist die Kraft gewesen, durch die die Apostel zu Boten des Heiles in seinem Namen ausgerüstet worden sind. Und heute noch gründet sich unsere Christen-Hoffnung auf die Tatsache der Auferstehung des Herrn. Heute noch bedeutet die Ostermesse, die über dem leeren Grabe des Gekreuzigten aufgetragen ist, für jeden einzelnen den Anbruch eines neuen Tages, der der Menschheit die Gewißheit eines ewigen Lebens gebracht hat.

Daraus erklärt sich der Jubel, mit dem die christliche Kirche von jeder das Osterfest als das erste und höchste Fest des Kirchenjahres begrüßt hat. Wie Gottes Macht damals den Stein vom Grabe in Josephs Garten abgewälzt hat, so dürfen wir gewiß sein, daß auch in unseren Tagen der Christen-glaube und die unvergängliche Wahrheit des Evangeliums von dem Gekreuzigten und Auferstandenen den Sieg behalten wird über alle feindlichen Mächte, die bemüht sind, das Christentum von neuem einzufügen und die Massen des Volkes wie der Kirche, so dem Glauben an einen lebendigen Gott und an das Walten einer göttlichen Vorsehung zu entreißen.

Das Osterfest ist, wie kein anderes, geeignet jener trostlosen Schwärzerei zu wehren, die an der Zukunft des deutschen Volkes verzweifeln möchte. Bei allen Schäden und Gebrechen unseres Volkslebens, bei aller bewußten Feindschaft gegen das Christentum fehlt es nicht an hoffnungsvollen Zeichen neuer Frühlingsherlichkeit, die unter den belebenden und erwidernenden Strahlen der Ostermorgen ihre wechselliebenden und tödlichen Blüten treibt. Osterglaube und Osterhoffnung auch für die Zukunft unseres Volkes und Vaterlandes. Osterglaube und Osterhoffnung fordern zu treuer und gewissenhafter Mitarbeit an den Aufgaben des nationalen Lebens auf, die unserer Zeit gestellt sind; sie verpflichten jeden, an seinem Teile und seinen Kräften mit Hand anzulegen, um die Steine wegzumwälzen, die das nationale Leben ersticken. Die Mahnung ist namentlich im Hinblick auf die Reichstagswahlen vonnöten. Mehr als je sind wir von unheilbringenden Mächten bedroht. Mäße der Geist patriotischen und verständigsten Gemeinmutes die feindlichen Parteien und Sonderinteressen zurückdrängen zum Heil des Vaterlandes! Das ist unser aufrichtiger Osterwunsch!

### Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. April. (Hofnachrichten.) Gestern nachmittag sahen beide Majestäten nach dem Kurfürstentum und unternahmen von dort aus einen Spaziergang nach Kolonie Grünwald. Der Kaiser wohnte darauf der liturgischen Andacht in der Dom-Interimskirche bei. Zur Abendtafel, an welcher die Prinzen Adalbert, August und Wilhelm und Oskar teilnahmen, waren Einladungen nicht ergangen. — Heute besuchten beide Majestäten den Gottesdienst in der Garnisonkirche. — Aus Konstantinopel wird unterm Gezirgen berichtet: Nachdem der deutsche Kronprinz und Prinz Fritz Friedrich am 11 Uhr in feierlicher Weise vom Sultan Abschied genommen hatten, unternahmen sie auf der Nacht „Sappir“ eine Fahrt auf dem Bosphorus und machten dann im Park der deutschen Botschaft in Thessalonien längeren Spazier-

gang in Begleitung des türkischen Ehren-... der Mitglieder der Wirtshaus...

— Nach den eingehenden Vespörungen... der bürgerlichen Behörden, die am...

\* Köln, 10. April. Das von einem... rheinischen Blatt gemeldete Gerücht, die...

\* Birmasens, 8. April. Der Verein deutscher... (Abteilung Birmasens) hielt heute in...

\* Madrid, 9. April. Ein Telegramm... aus Alger medelt aus Nordoma an der...

\* Madrid, 9. April. Der „Gerardo“... medelt aus Mexiko: In dem herrlichen...

Zum Streit in Holland

liegen folgende Meldungen vor: \* Amsterdam, 10. April. In einer...

\* Rotterdam, 9. April. Heute früh... feuerte eine auf dem Bahndamm aufgestellte...

\* Haag, 9. April. Die zweite Kammer... beriet die Ausstands-Vorlage. Dieselbe wurde...

Kokales.

\* Merseburg, 11. April. \* Charfreitag. Trübe und unfreundlich, wie...

\* Die Nebengottesdienste im Dom... beginnen vom Osteronntag an statt um 5 Uhr...

\* Vertrag mit der Allgemeinen... Elektrizitäts-Gesellschaft. Der kürzlich...

\* Ererbte Stellen für Militärschwärmer... im Besitze des vierten Armeekorps. Gesucht werden...

Ein König Heinrich-Brünnchen in Merseburg.

In Nr. 74 dieser Zeitung ist von berufener... Hand auf die enge Beziehung des Königs...

Wir kommen nun dazu, die weiteren... Schritte, welche zur Verwirklichung des...

Woher aber das Geld dafür hernehmen?... Herr Judoff hat die Kosten auf 13000 M....

Um diese Wartezeit nicht unbenutzt ver... streichen zu lassen, hat man sich entschlossen...

Ueberschüsse dem Denkmalsfonds überwiesen... bezw. bei der hiesigen Sparkasse zu diesem...

Was den Denkmalsplatz anbetrifft, so ist... zutreffend in dem erwähnten Aufsatz hervor...

Nach Aufgabe dieser Stelle erscheint es... nacheliegend, mehr auf den freien Platz...

Da es sich aus nacheliegenden Gründen... immerhin empfehlen wird, den Domplatz für...

Die Ausführung des obigen Planes liegt... z. Bt. vorwiegend in den Händen des ge...

Provinz und Umgegend.

\* Halle a. S., 8. April. Einen recht un... befahrenen Streich erlaubten sich jüngst...

\* Halle, 10. April. In der Nähe der... Papierfabrik wurde die Leiche eines ca. 20...

\* Halle, 10. April. Die Ministerial-... stanz hat den Verkauf des Mann'schen Grund...

\* Halle, 10. April. Die Landwirtschafts-... Kammer erlucht uns um Veröffentlichung...

\* Kankshüt, 9. April. Die Arbeiterfrau... Bartholomäus kam der im Gang be...

\* Leipzig, 8. April. Ein Trupp der... „braunen Soldner der Stepp“ — aus der...

\* Kösen, 8. April. Bei der gestrigen... Zwangsversteigerung des Hotel „Kurzha...

\* Brudorf (Saalkr.), 8. April. Zu... einem hiesigen Gutsbesitzer kam am Dienstag...

\* Heddrungen, 10. April. Wie mitgeteilt... wird, ist der glückliche Gewinner des Haupt...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



**Medizinische und Toilette-Seifen, Kakao, Tee, Kindernährmittel, Gewürze,**  
sowie sämtliche Artikel für den Haushalt empfiehlt  
**Richard Kupper,**  
Markt 10.

**Das Pianoforte-Magazin**  
von (851)

**J. F. A. Krumbholz,**  
in Merseburg, Johannesstr. 7, empfiehlt seine Pianos aus den rühmlichsten Fabriken, in jeder Preislage. Reparaturen werden von fachkundiger Hand ausgeführt. Gewissenhafter Musikunterricht für Piano und alle Streich- und Glasinstrumente wird weiter erteilt.

**Rabatt-Spar-Marken. Sonnen-Schirme.**  
Neuheiten I. Ranges in jeder Preislage, durch rechtzeitige Abschlässe in Stoffen bin ich in der angenehmen Lage, sehr billige Preise zu stellen. Schirmfabrik  
**F. B. Heinzel,** Leipzigstr. 98.

Großes Stofflager für Sonnen-schirm-Bezüge, ich bitte Sonnen-schirm-Bezüge schon jetzt zu bestellen, da später der Andrang zu groß ist.

**Fahrräder.**  
auch wenn dieselben nicht von mir gekauft sind, werden in meiner gut eingerichteten Werkstatt gewissenhaft repariert, auf Wunsch neu vernickelt und emailt.  
**H. Baar, Markt 3.**

**Waschstoffe**  
in Gingham,  
Blaudruck, Zephyr,  
empfiehlt zu allerbilligsten Preisen und in reicher Auswahl  
**A. Günther, Markt 17.**

**Der neue Kursus**  
für Kunstfärberei u. weibliche Handarbeiten beginnt am  
**21. April.**  
**Emmy Schiedt,**  
Sallestr. 15 II. Stg.

**Putze nur mit**  
  
**GLOBUS-PUTZ-EXTRACT**  
Alleinigen Fabrikant  
**Fritz Schulz jun. Akt. Ges.**  
**LEIPZIG.**

Den Eingang sämtlicher Neuheiten in  
**Tapeten und Linoleum**  
für diese Saison bezieht mich anzuzeigen. Hochachtung  
**Richard Kupper,**  
Markt 10.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
Es hat Gott dem Herrn gefallen, unsere innigst geliebte Schwester  
**Johanna Westphal**  
in Charlottenburg nach langem, mit christlicher Geduld ertragenen Leiden am 11. April zu sich zu nehmen.  
Tiefgebeugt bitten um stilles Beileid  
Merseburg, 11. April 1903.  
**Geschwister Westphal.** (874)  
Die Beerdigung findet in Merseburg statt.

**Grosser Räumungs-Verkauf. Wegen Abbruch des Hauses**  
bin ich gezwungen, mein von der Firma seit 80 Jahren innegehabtes Geschäftsfokal zu räumen. Ich stelle daher mein gesamtes Warenlager zu bedeutend ermäßigten Preisen zum  
**Ausverkauf.**  
Wie bekannt führe nur gute Fabrikate. Außer Luxus-Waren zu Geschenken empfehle in reichster Auswahl:  
**Tafelservice, Kaffeeservice, Waschs-service, Weingläser, Weinkaraffen, Thee-, Kaffee-, Mokka-tassen, Küchenartikel.**  
**Weisse Porzellane etc.** (796)  
Preisermäßigung 10% bis 50% auf meine Normalpreise. Besichtigung auch ohne Kaufzwang.  
**Gr. Ulrichstr. 61.**  
**J. A. Heckert, Halle a. S.,** Nähe d. Marktes.

**flügel und Pianinos,**  
nur allerbeste Fabrikate von **Blüthner, Steinway & Sons, Gevrich, Ziemler, Röhmbildt, Rittmüller** etc. in allen Styl- und Holzarten. (496)  
Feinste, reichhaltigste Auswahl am Plage.  
Verkauf von Originalpreisen von 450—3000 Mark.  
Reparaturen und Stimmungen prompt und gewissenhaft.  
**B. Döll, Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 33.**

**Neueste Kleider- und Blusen-Stoffe.**  
Seidenstoffe. Bekäse.  
**Sämtliche Kleider-Zutaten. Damen-Jackets, Saccos, Umhänge. Fertige Blusen. Unterröcke. Leinen- und Baumwollenwaren. Wäsche und Aussteuer-Artikel.**  
**Reelle Bedienung!**  
Kein Rabatt, sondern billige Preise bei allen Artikeln.  
**Theodor Freytag,**  
746) Merseburg, Roßmarkt 1.

**Continental**  
Beste PNEUMATIC für Fahrrad und Automobil.  
Continental Caoutchouc u. G. Co., Hannover

**Sportwagen,**  
zeigende Neuheiten, große Auswahl.  
**Otto Bretschneider.**  
Tüchtig  
**Vertreter**  
für Private und Wiederverkäufer sucht Kaffee-Verand-Gaus (365)  
**M. Lühbers, Hamburg 6.**

**fl. Rotwein**  
vom Jah. à Liter 60 Pf. (853)  
empfiehlt  
**Emil Wolff.**  
**Wohnungen zu vermieten:**  
Neuestraße 1, Manlarde, neu restauriert, — Weiße Mauer 21, I. u. II. Stg., bessere Ausstattung, per sofort.  
**Fr. Dietrich,**  
große Ritterstraße 17. (855)

**Verbandstoffe**  
nebt allen zur Krankenpflege nötigen Artikeln; sämtliche dem freien Verkehr überlassen.  
**Arzneimittel**  
empfiehlt  
**Richard Kupper Markt 10.**

Am 1. Osterfeiertag  
in dem neu restaurierten und vergrößerten Saale des

**Tivoli**  
**Gr. Fests-konzert**  
ausgeführt von der hiesigen **Stadtkapelle (Dir. Fr. Hertel).**  
**Gut gewähltes Programm.**  
1. A.: Herr Hans Kuhn a. Leipzig a. G. (Violin-Konzert v. W. Bruch, Romänge (F.-dur) v. Beethoven, Variationen a. d. Kaiser - Quartett v. 848) Haydn).  
— Anfang 8 Uhr.  
**Entrée à Person 40 Pf. Fr. Hertel. G. Lange.**

**Kunst-Verein**  
zu Merseburg.  
Die Kunstausstellung ist am 1. und 2. Festtag von 11 bis 2 Uhr geöffnet und dafür nächsten Mittwoch geschlossen.  
Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 20 Pfennige.  
An der Kasse werden Einzelnungen und Eingabungen von Beiträgen für den König Heinrich Weinmen entgegengenommen. (871)  
**Der Vorstand.**

**Stadtheater Halle a. S.**  
Sonntag, 12. April, nachm. 3 Uhr:  
Die Meise um die Erde. Abends 7 1/2 Uhr: Der Trompeter von Säckingen.

**Apollo-Theater.**  
Halle a. S.  
Direktion: Gustav Poller.  
Am Niebeplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofs.  
Der völlig neue  
**große April = Spielplan.**  
Nur kurzes Gastspiel von

**Little Dick**  
dem weltbekanntesten, großartigen  
**Grotesk = Humoristen.**  
Einzig existierender.  
**Unübertroffene Komik!**  
**2 Bellings**  
moderner Kraftakt.  
Mr. Belling trägt ein Karussell mit erwachsenen Personen.

**Reichskrone.**  
Die erste Sendung  
**Riesenkrebse**  
traf ein und offeriere solche 6 Stück zu Nr. 1. (837)  
Hochachtungsvoll  
**Otto Lindhauer.**

**Lebens- und Unfall-Versicherung.**  
Die mit einem seltenen Einkommen verbundene Hauptvertretung einer der ältesten und größten deutschen Gesellschaften für Merseburg u. Umgegend ist unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Reflektiert wird auf einen Herrn, der bereit ist, gegen Tagegeld und Fahrtkostenerlag auch kleinere Reisen für die Gesellschaft auszuführen. Auch Herren, die noch nicht in der Versicherung tätig gewesen sind, werden berücksichtigt. Bewerbungen erbeten unter L. 2830 an G. L. Daube & Co., Leipzig. (855)

**700,000 Mk. Anstalts- u. Stiftsfonds**  
sollen auf Hypothek ausgeliehen werden. Meldungen an  
**H. Silberberg, Bankgeschäft, Sanktstadt.**

**Farben, Lacke, Pinsel, Bronzen, Fussboden-Stauböl, Bohnerwachs, Stahlspäne**  
empfiehlt  
**Richard Kupper,**  
Markt 10.  
Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu Nr. 86 des „Merseburger Kreisblatts“.

Sonntag, den 12. April 1903.

## Zeitgeschäfte.

Roman von Wolfgang Kirchbach.

(21. Fortsetzung.)

Der Alte kam im Auftrag Bregls, um Margarete zum schnellen Verkauf der Kreditaktien zu raten, sie seien wieder um zwei Prozent gestiegen, und jetzt sei die allerbeste Gelegenheit zum Geschäft.

„Ich will noch ein paar Tage warten,“ flüsterte die Frau, „vielleicht steigen sie noch ein Prozent.“ Sie überlegte, daß sie dann tausend Mark mehr haben würde. Der Alte ging, Margarete ging zitternd vor freudiger Erregung zu ihrem Manne ins Zimmer zurück und sagte, indem sie auf seine Frage nach der Botchaft des Alten ihm lächelnd mit der Hand den Mund schloß: „Etwas ganz Geheimnes, was sich auf unser Kindchen bezieht; da mußt Du nicht fragen. Aber etwas Schönes.“

Käuffinger glaubte seiner Frau. Er erzählte dann von den Fortschritten, welche seine Ehegruppe mache, und beklagte sich scherzend, daß Margarete ihn in der letzten Zeit gar nie mehr in seinem Atelier besucht hatte, um sich den Fortgang seiner Arbeit anzusehen. Margarete kam das erst jetzt zum Bewußtsein; sie hatte vor innerer Unruhe und Aufregung über ihre Geschäfte vollständig vergessen, daß ihr Mann langsam und fleißig weiter schuf.

„Ich komme erst, wenn Du weiter heraus bist mit der Gruppe,“ sagte sie flüchtig und zerstreut. Sie war den ganzen Abend von hoffnungsvoller Unruhe bewegt über das große Glück, das sie augenscheinlich bei ihren heimlichen Spekulationen begleitete.

Margarete war eben im Begriff nach zwei Tagen zu Bregl zu gehen, um, von einer gewissen Sorge bewegt, doch den Auftrag zum Verkauf zu geben, da es vielleicht sicherer war, als sie im Hausflur zwei Dienstboten mit einander reden hörte:

„Es wird Krieg. Ich hab's eben im Extrablatt gelesen. Rußland will an Deutschland

den Krieg erklären.“ „Ach mein Gott!“ sagte die andere erschrocken. „Was man alles erlebt!“

Margarete war auf diese Worte, als würde ihr plötzlich von einem unsichtbaren Verfolger nachgestellt, durch die Haustür entwichen. Mit weitgeöffneten Augen, aus denen jammervolle Sorge starrte, lief sie mitten auf der Straße dahin und spannte ihren Sonnenschirm bald auf, bald klappte sie ihn wieder zu, drehte fieberhaft ihr Taschentuch in der Hand und eilte zu Bregl in der heftigsten Besorgnis, das Kriegsgerücht könne einen Kursfall ihrer Papiere bewirken, die sie nicht einmal selbst in der Hand und niemals mit eigenen Augen gesehen hatte. Als sie vor der verräucherten Haustür des „Bank-Kommissionshauses“ ankam, wagte sie nicht hineinzugehen. Sie kehrte um und lief die enge Gasse hinunter, um wieder wegzukommen, aus Furcht vor schlimmen Eröffnungen, und als sie sich endlich doch ein Herz gefaßt hatte, umgekehrt und in die Tür Bregls eingetreten war, schral sie heftig zusammen vor dem abgerissenen Glodenlaut derselben.

Bregl rang gleich die Hände, als sie eintrat, und die hellen Tränen traten ihm in die Augen, als er sagte: „Ach, der Jammer, der Jammer, ach dös große Unglück, gnä Frau, Sie haben mich in dös größte Unglück bracht, jetzt werd ich gewiß an ungeheuren Verlust haben, der mich fürs ganze Leben ruiniert, wann's mir net neue Deckung geben. Das Kriegsgerücht, das vor a paar Stunden angekommen ist, das hat ja doch an der Börse eine Panik erregt, und alles hat seine Spekulationswerte veräußert. Die Kreditaktien, die's mit so und so viel lauft haben, sind schon um fünfzehn Prozent gefallen, und ich hab schon immer wartet, ob's denn nicht kommen, um mir Verkaufsbordre zu geben. Ihre Deckung ist gerade aufgebraucht; wann jetzt die Papiere noch heruntergehn und Sie können nicht mehr decken, so bin ich in der größten Verlegenheit, so muß ich sehn, wie ich zu meinem Gelde komme. Wie's jetzt sehn, die Papiere, so haben's koanen fahlen Keller

mehr, wann's jetzt verkaufen; Ihre ganze Deckung ist hin; hat denn der Herr Gemahl gar nichts mehr, vielleicht könnt der Ihnen aufhelfen? Oder haben Sie noch a paar Papiererkl? i nehm jetzt alles, was an Wert hat, schon damit Sie wieder zu Ihrem Gelde kommen, und Sie net den großen Verlust haben. Wann's nur für a paar Tage noch halten können, wann's mir nur für dreitausend Mark noch decken können, so können's sich wieder erholen, wenn die Panik vorüber ist.“

Margarete hatte starr vor Entsetzen zugehört. Alles war hin, wenn sie jetzt den etwa zu befürchtenden Kursunterschied nicht decken konnte; sie mußte verkaufen und zwanzigtausend Mark verlieren, oder sie schuldete dem Makler zweimalhunderttausend Mark, die sie nie bezahlen konnte, sie schuldete ihm mindestens soviel, als die weiteren Kursunterschiede betragen würden, wenn er für sie deckte, was unmöglich war.

Sie sah, daß sie in ein Netz geraten war, in dem sie sich selbst ersticken mußte, wenn die Mäuschen sich um sie schlängeln. Und alles konnte noch gut ausgehen, sowie sie nur ein paar tausend Mark hatte, oder ihr Mann imstande war, zu helfen. Aber der hatte nichts.

Der besaß nur einige tausend Mark, von denen sie lebten und leben mußten, bis die Gruppe fertig war und neuer Verdienst für ihn begann.

Dennoch sagte sie, um vor Bregl und sich selbst ihr gewagtes Spekulieren zu beschönigen, in einer Art von Geistesgegenwart, die aus ihrer schrecklichen Lage erwuchs: „O, — mein Mann, der könnte wohl helfen, der hätte wohl —“

„Ach, was Sie sagen! Dös ist a Glück!“ meinte Bregl, indem er eine gewisse angenehme Ueberraschung verriet.

„Ja, aber ich könnte es ihm niemals sagen. Er würde; mir es nie verzeihen. Ach, lieber Herr Bregl, helfen Sie mir, wissen Sie denn gar kein Mittel, mich zu retten, denn ich überlebe das ja nicht. Ach, wenn Sie wüßten, welchen Kummer, welche Sorgen, welche Angst

ich ausstehe, — ach, Herr Bregl, wenn Sie mich dies einermal nur retten, — ich will Ihnen ewig dankbar sein.“

Sie brach in heftiges Weinen aus, lehnte sich an den Ledertisch und vergrub ihr Gesicht mit dem Taschentuche in ihren Händen. Langsam sank sie dann in einen Stuhl und jammerte still und von inneren Schauern geschüttelt in sich hinein.

In diesem Augenblicke wechselte der alte Naginger, der mit mitleidig gefalteten Händen vor ihr stand, einen raschen, verständnisvollen Blick mit dem Geschäftsherrn. Bregl nickte auf eine fragende Miene des Alten und wendete sich dann ab, um einen Kurszettel in die Hand zu nehmen und scheinbar etwas anderes zu tun.

Naginger beugte sich zu der jungen Frau nieder und flüsterte mit seiner einschrämelnden Stimme:

„Haben's denn gar nix, was vielleicht verpfänden könnten, gnä Frau, daß Sie damit decken könnten, wann's net wollen, daß der Herr Gemahl was davon hört? Sie haben doch so schöne Sachen.“

„Meine Ausstattung?“ fragte Margarete, und es war ihr, als liege ein Zentnergewicht auf ihrer Brust. Es war ihr, als wäre das ihre letzte, einzige Rettung. Es war das einzige, was sie noch besaß.

„Ja, aber wer wird mir darauf etwas geben?“ flüsterte sie angstvoll.

„Was hat's denn gelostet?“

„Wertausend Mark!“

„Na, wissen's, gnä Frau,“ sagte der Alte, indem er abermals einen Blick mit Bregl wechselte, „ich hab' mir ja a paar Markln erspart, und weil's gar so a saubere, schöne Frau san, die wir doch so ins Herz geschlossen haben, so würd' ich Ihnen vielleicht helfen können. Zweitausend Mark könnt ich Ihnen schon geben, mehr hab' ich net, denn ich bin ja nur a ganz armer Mann, der sein Legtes hergiebt, um Ihnen helfen zu können. Und wenn die Papiere wieder steigen, und Sie gewinnen, dann werden's auch erkenntlich sein.“ —

(Fortsetzung folgt.)

**Provinz und Umgegend.**

**Aus Thüringen, 7. April.** Die Neigung des Thüringers zum Aberglauben, sowie zu abergläubischen Sitten und Gebräuchen macht sich besonders in der Karwoche geltend. So werden am Karfreitag Kröpfe, Zahnschmerzen und Leibschäden verbohrt und Ueberbeine, Balggeschwülste und Warzen vertrieben. In ganz Thüringen aber herrscht der Aberglaube, daß man kein Zahnweh bekommt, wenn man am Karfreitag und an jedem kommenden Freitag sich die Nägel schneidet. Wer aber am Gründonnerstag oder Karfreitag Brezeln isst, der bleibt für's Jahr vom Fieber befreit. In manchen Gegenden Thüringens wird am Karfreitag stillschweigend vom nächsten Bach Wasser geholt und als Heilmittel für Menschen und Vieh verwandt. Das Wäsdetrocknen aber soll man in der Karwoche meiden, wenn man nicht im Laufe des Jahres die Bahre schmücken will. Auch das Düngfahren wird in verschiedenen Gegenden Thüringens in der Karwoche ängstlich gemieden, da man annimmt, daß so viel Kechen in dem Jahre aus dem Dorfe getragen werden, als Fuder Mist auf den Acker gekommen sind. Um das Eiervertragen der Hühner zu verhüten, läßt man in einigen Gegenden Thüringens die Hühner aus dem Schmelzleget fressen. Aus gleichem Grunde tragen manche Landleute an diesem Morgen stillschweigend eine Hemmleite in den Hühnerstall, die sie in einem Kreis ausbreiten, in welchen das Futter geschüttet wird. Wer aber von seinem Acker das lästige Brombergkraut erfolgreich vertilgen will, der muß ihn mit einer Pflugschaar pflügen, die am Karfreitag vor Sonnenaufgang gedüngelt ist. Wer seine Bäume vor Raupenfraß schützen will, muß sie am Karfreitag tüchtig schütteln. Um das Aufspringen der Hände zu verhüten, müssen dieselben am Karfreitag mit Frostlath gewaschen werden. Stillschweigendes Waschen in einem Bach oder Fluß vor Sonnenaufgang am Karfreitag erhält die Gesundheit. Kleinkind aus am Karfreitag gelegten Eiern bringen dem Eigentümer ganz

besonderen Segen. Wer sich ein gutes Mittel gegen Brandschäden verschaffen will, muß am Gründonnerstag dreierlei Samen säen, die Saat nach dem Aufgehen vom Boden abschneiden und eine Salbe daraus bereiten. Schönes Wetter am Karfreitag bedeutet ein gutes Jahr. Auf der Rhön war es Sitte, ein am Karfreitag von einer schwarzen Herne gelegtes Ei am Osterfortag mit in die Kirche zu nehmen. Es ermöglichte das Erkennen aller anwesenden Hegen. Auch herrschte dort die Sitte, am Karfreitag ein Bündel Heu vor der Fütterung eine Zeit lang auf den Düngerhaufen zu legen; dadurch glaubte man sein Vieh vor Krankheiten zu schützen.

**Kleines Feuilleton.**

**Der verschmähte Liebhaber im Schornstein.** Aus Berlin, 8. April, wird berichtet: Der Arbeiter Max Wiese war wegen mehrerer schwerer Diebstähle von den Polizeibehörden gesucht worden. Wiese mochte sich wieder einigermaßen sicher gefühlt haben und kam gestern spät abends in die Wohnung der mit ihm ehemals befreundeten gewissen Frau F. im Hause Friedrichsgracht 35. Die Frau aber mochte von ihm nichts mehr wissen, da er sich auf die Verbredherlaufbahn begeben hatte. Als nun W. aus der Wohnung hinausgewiesen wurde, kam es zu einem stürmischen Auftritt, bei welchem er die Frau mit dem Tode bedrohte. Als unterdeß Polizeibeamte herangeholt worden waren, sprang Wiese, der keinen anderen Ausweg mehr sah, aus Furcht vor der Verhaftung von der Kante im dritten Stockwerk aufs Dach und froh von da in den Schornstein. Alle Versuche, den Verbrecher aus diesem Versteck hervorzu ziehen, schlugen fehl. Schließlich mußte — es war inzwischen ein Uhr nachts geworden — die Feuerwehr alarmiert werden; aber auch ihr wurde es nur dadurch möglich, des Mannes habhaft zu werden, daß man einen kleinen Teil des Schornsteins abgetragen hatte. Wiese hatte

inzwischen das Bewußtsein verloren und wurde nach der nahen Unfallstation gebracht, wo er wieder zum Bewußtsein kam. Heute ist der Mann dem Moabiter Untersuchungsgefängnis zugeführt worden. Er wurde als Mitglied einer Einbrecherbande schon seit drei Jahren verfolgt.

**Der Gipfel der Unverschämtheit.**

Während die Schlingentellerer jetzt während der Schonzeit, weil das Wild nicht zu verkaufen ist, bei uns im Binnenlande fast gänzlich ruht, geht das Geschäft z. B. in den an der holländischen Grenze liegenden Bezirken von Hannover und Westfalen munter weiter, denn Holland ist ein gutes Absatzgebiet. So schreibt „Mittw.“, der treffliche Mitarbeiter für Jagd im „Hannov. Courier“: Holland ist ja immer ein Paradies für die Wildiebe, aber Vorkommnisse aus jüngster Zeit, die von dort gemeldet werden, zeigen doch allem die Krone auf. Bekanntlich hat die Regierung umfassende Maßregeln zum Schutze der Eisenbahnen gegen die ausländischen Sozialdemokraten getroffen und hiezu nicht bloß Militär, sondern auch die Gendarmen und Staatsfeldwächter herangezogen. Es fehlt daher jede Aussicht in den Jagdrevieren und irreid nicht, so ist es in Holland sogar dem Jagdberechtigten selbst verboten, in der Schonzeit sein eigenes Revier zu betreten. Die nur mit Schlingen arbeitenden stroopers sind also in ihrem Gewerbe jetzt nicht beschränkt, und es kommt so viel Wild auf den Markt wie sonst nie. Einige zu Gefängnisstrafen verurteilte Leute, die auch das Geschäft als strooper betreiben, sollen sich nun an die oberste Justizbehörde mit dem Gesuche um Strafaufschub gewendet und dieses Gesuch mit der momentanen günstigen Geschäftslage für ihr Gewerbe begründet haben. Eine größere Unverschämtheit ist doch kaum zu denken!

**Zeitgemäße Betrachtungen.**

„Osterstimmung.“  
Tausend Zeichen allerwärts — künden: es will Frühling werden! — Hoffnung zieht in jedes Herz — Osterstimmung herrscht auf

Erden! — Treibt der Venz den Winter fort — ziehn zum Wald die ersten Gäste, — gilt für uns das Dichterwort: Saure Wogen, frohe Feste! — Osterstimmung überall — Osterstimmung bei den Alten — die zum Fest — welsch' seltner Fall — sich der Politik enthalten. — Wenn der Reichstag zielbewußt — Pause macht, der Ruh zu pflegen — hat der Bürger keine Lust — seinerseits sich aufzuregen! — Osterstimmung weit und breit — stimmt die Herzen nur verächtlich — denn zum Feste Kampf und Streit — wäre mehr noch als gewöhnlich. — Osterferien ferner still — Kanzler und auch Volksvertreter — wer ein Hühnchen pflücken will — komme wieder — vielleicht später! — Gold'ne Osterstimmung brint — unsre Jugend in Ersta — denn im Garten draußen springt — froh herum der Osterhase. — Selbst der Kleinste kennt den Hocklein in Versteck — viele bunte Osterer! — Osterstimmung, Osterbrauch bei den Burtschen, bei den Mädchen! — Osterwasser liebt man auch — manche Maid wird dies bestätigen — zu dem Bache läuft sie flint, — heil'ig ist solch Weg, solch Wasser — weil sie Wasser schöpfen ging — wird die Hoffnung nicht zu Wasser! — Osterstimmung überall — bei den Kleinen bei den Großen — und der Venz mit Siegesgeschall — sucht das Alte umzu stoßen — und das schwerste Hinderniß — wird er schnell bei Seite räumen, — daß die Menschen siegsgeroß nun von besseren Zeiten träumen! — Wenn das Osterfest geläut — hell erklingt am Ostermorgen — seien wie vom Sturm zerstreut — alle Zweifel, alle Sorgen. — Was im Winter lag darnieder — soll sich wieder froh erheben, — Osterstimmung werde wieder — jedem braven Mann gegeben! — Osterstimmung überall! — Freude soll der Welt begegnen! — Gut wär's auch auf jeden Fall — würde es zum Fest nicht regnen. — Ostergäste sind im Haus, — diese führt man auch gern weiter — Osterfonne bleib nicht aus — sondern strahle hell! — Ernst Heiter.

